

## VORWORT

Der vorliegende Band der *“Kairoer Germanistischen Studien”* ist ein ganz besonderer Band. Er ist als Jubiläumsband der Zeitschrift der Germanistik Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität Kairo konzipiert. Es handelt sich hierbei um 25 Jahre KGS. Aus diesem ganz besonderen Anlass, haben wir uns als Herausgeber der KGS entschieden, diesen Band auch den Kollegen und Kolleginnen an der Philosophischen Fakultät zu öffnen und auch arabischsprachige Beiträge aufzunehmen. Dabei ist eine interessante Mischung herausgekommen. Ihnen gemeinsam ist das Interesse für die Reise und für interkulturelle Begegnungen und transkulturelle Bezüge in verschiedenen Facetten.

Aus Dakar/Senegal beteiligt sich CHEIKH ANTA BABOU mit einem Beitrag zur *Identitätskrise und Suche nach den eigenen Wurzeln im deutsch-afrikanischen Kontext am Beispiel von Charles M. Hubers ein Niederbayer im Senegal. Mein Leben zwischen zwei Welten*. Die Last rassistischer Diskriminierungen, die Nichtanerkennung als vollwertiges Mitglied der deutschen Gesellschaft lösen das Gefühl seiner vermeintlichen Identitätslosigkeit aus. Nicht die Identifizierung mit der ihm fremden senegalischen Kultur und Gesellschaft des Herkunftslands seines biologischen Vaters, sondern die Bewusstwerdung seiner afrokulturellen neben der niederbayerischen Abstammung und Zugehörigkeit führen zu einer Versöhnung seiner als zerrissen empfundenen Identität.

Seine Reiseerlebnisse in die Länder des östlichen Mittelmeers und nach Ägypten sammelt der niederrheinische Autor Arnold von Harff gegen Ende des 15. Jahrhunderts in seinem *Niederrheinischen Orientbericht*, an dem ALBRECHT CLASSEN aus Tucson eine Ausweitung der Perspektive im Hinblick auf die Darstellung des Ägyptenbildes und der verwendeten Quellen konstatiert, da hier nicht wie gewohnt aus religiöser Perspektive berichtet und geurteilt, sondern trotz einer expliziten christlichen Haltung heraus ein *“relativ objektivierender Blick”* auf die östliche Mittelmeerwelt und insbesondere auf Ägypten geboten wird. Die als empirisch bezeichneten Informationen über Klima, Landwirtschaft, Hofleben, politische Haltungen etc., verleiten CLASSEN dazu, den *Niederrheinischen Orientbericht* im deutschsprachigen Kontext als Wegbereiter des Globalismus zu positionieren und im anonymen Verfasser des *Niederrheinischen Orientberichts* *“einen deutschsprachigen Marco Polo”* zu erkennen.

Mit der Begrifflichkeit der Textsortenvernetzung und dessen Bedeutung befasst sich HILDA MATTA, um im zweiten Teil ihres Beitrags eine vergleichende Analyse der Kriterien der syntagmatischen und paradigmatischen Relationen der verschiedenen Kommunikationsmittel, Funktionen, Sender und Empfänger von einem Textsortennetz der Deutschen und Ägypter, in Bezug auf die Todesanzeige zu unternehmen.

AMANY SHEMY, widmet sich den sogenannten Resultativkonstruktionen als Abgrenzungskriterium für ergative und unergative Verben im Deutschen und analysiert das unterschiedliche Verhalten dieser beiden intransitiven Verbtypen bei der Resultativbildung sowohl syntaktisch als auch semantisch. Im Anschluss daran werden Resultativkonstruktionen im Modernen Standard Arabisch untersucht und mit dem Deutschen verglichen und sowohl Übereinstimmungen als auch Abweichungen festgestellt.

Einen Tagungsbericht über das interdisziplinäre altgermanistische Kolloquium an der UNESCO Welterbestätte Kloster Lorsch, das vom 31. August bis 2. September 2022 stattgefunden hat, bietet Gabriele Ziethen unter dem Titel *“Unheil bannen – Ordnung stiften“*. Die altgermanistischen Quellen zum mittelalterlichen Schadenszauber wurden durch eine interdisziplinäre Ausrichtung der Beiträge kaleidoskopisch ausgebreitet. ZIEHTEN fächert hier die Beiträge aus folgenden Fachgebieten auf: Germanistik, Historische Anthropologie, Kulturwissenschaften (Geschichte, Philologien), Medizin und Pharmakologie, Volkskunde und Rechtsgeschichte und hebt dabei die komplexen Zusammenhänge zwischen diesen hervor und deren Bezüge zu Religion und Ritus, Heilung und Wunder hervor und zeigt, „dass die sprachliche Fixierung des magischen Wunsches Teil des magischen therapeutischen Lösungsversuches gewesen ist“. ZIEHTEN hebt die Bedeutung interdisziplinärer Kompetenz für das Verständnis der Textbeispiele und deren kulturgeschichtlicher Einordnung hervor und gibt Hinweise für die Gestaltung des akademischen Unterrichts, dessen Ziel die Erkenntnis der Lebensdevisen einer *“vergangenen Realität“* sein sollte, die darin läge, mit Hilfe von Amulett und Spruch zu *überleben*, die nach ZIEHTEN mit den heutigen schnell abrufbaren Apps oder Chats vergleichbar sind.

Das Besondere an diesem Band bietet sich in seiner interdisziplinären Ausrichtung, die auch einen kleinen Einblick in die fruchtbare wissenschaftliche und kollegiale Zusammenarbeit vermitteln kann.

AWAD AL-GHOBARY fokussiert in seinem Aufsatz *The Cultural Dimensions of Egypt's Literary Works on Islam and Culture* die historischen, kulturellen und ästhetischen Aspekte der ägyptischen Literatur der Vormoderne, konkret der frühislamischen Zeit, die mit der Ausbreitung des Islam um 640 n.Chr. ansetzt und über 12 Jahrhunderte bis zum Ende der osmanischen Ära in Ägypten um 1805 andauert. Kaleidoskopisch werden die vielfältigen Facetten ägyptischer Literatur vorgestellt. Besonders prägend ist die religiöse Spiritualität des Dichters Al Imam Al-Buseiri, der viele seiner Gedichte dem Lob des Propheten Muhammad (Friede sei über ihm) widmet, sowie die poetischen Zeugnisse des mystischen Dichters Al-Farid über die göttliche Liebe. Neben diesen religiösen Dichtungen finden sich Naturgedichte, Liebesgedichte des Ghazal, als Formen höfischer Liebe, aber auch , Heldendichtungen, die meist enzyklopädische Züge aufweisen. Zudem zählt auch der Hang nach Humor zu den typischen Eigenschaften epischer und lyrischer sowohl klassischer als auch moderner ägyptischer Dichtung.

AMR OTAFY möchte zur Behebung fehlerhafter arabischer Kompositionen beitragen, in dem er in seinem Beitrag *For a Correct Arabic Grammer* grammatische Beispiele präsentiert, um einen korrekten Kommunikationsprozess unter Muttersprachlern vorzuführen. Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Bewusstmachung der Unterschiede zwischen den in der mündlichen Rede gängigen grammatischen Kompositionen und jenen in schriftlichen in Texten, da sie sich durch ihre Intention voneinander unterscheiden.

JEHAN OMRAN legt in ihrem Aufsatz *die Zukunftsvisionen Taha Husseins über das historische Gebäude der Philosophischen Fakultät*, in dem sich die Germanistik Abteilung, die 1965 gegründet wurde, befindet, dar. Unter dem Dekanat des Professors Dr. Gustavo Michaut war Taha Hussein im Jahre 1929 Vizedekan der Fakultät in ihrem damaligen Standort in Zaafarana, bevor dieser nach Giza gewechselt hat. JEHAN OMRAN publiziert zum ersten Mal zwei digital archivierte bzw. elektronisch konservierte Dokumente, die Taha Husseins Bemühungen für größere Hörsäle und Studienplätze, um günstigere Studiumsbedingungen zu ermöglichen, belegen. Mit diesem Beitrag gelangen diese Dokumente zum ersten Mal an die Öffentlichkeit.

SAMI SOLIMAN hebt die *besondere -doppelte- Rolle von Nagui Naguib als Kulturvermittler zwischen dem Arabischen und Deutschen* hervor, indem er *Naguibs* Leistungen, die europäische und deutsche Kultur dem arabischen Leser sowie die arabische Kultur und Literatur dem deutschen Leser zu vermitteln versucht, präsentiert. SOLIMAN betont, dass Nagui Naguibs literarische Übersetzungen, aber auch wissenschaftliche Beiträge in beiden Sprachen entscheidend zur Annäherung und Verständigung beider Kulturen beigetragen haben.

Schließlich möchte ich unserer Freude über die Rückkehr von Prof. Dr. Dalia Salama und ihre Wiederaufnahme ihrer Aufgaben als Leiterin der Germanistik Abteilung der Philosophischen Fakultät der Kairo Universität nach ihrer Berufung zur Kulturrätin der Kulturabteilung und Studienmission der Ägyptischen Botschaft in Berlin Ausdruck verleihen und sie herzlich willkommen heißen.

Herzlichen Dank an alle Beiträger und Beiträgerinnen!

Im Namen der Herausgeber der KGS

**Kairo, April 2023**

**Dina Aboul Fotouh Salama**

Professorin für Germanistik an der Abteilung für Germanistik  
u. derz. Vizedekanin der Philosophischen Fakultät  
für Weiterbildung und soziales Engagement